

Light+Building: Gebäudeautomatisierer sind zufrieden Rüstzeug zum Energie sparen

Zwar schätzen die Aussteller die Branchenkonjunktur besser ein als noch vor zwei Jahren, optimistisch sind aber nur die Entscheider aus dem Ausland. So verwundert es nicht, dass der Besucherzuwachs ausschließlich auf internationales Publikum zurückzuführen ist. Lichtblicke sah die Haus- und Gebäudeautomations-Branche in der gestiegenen Entscheidungskompetenz bei den Fachbesuchern.



Foto: GV
Erst am Anfang der Ideenfindung: LEDs gehört die Zukunft

Rund 116000 Besucher, davon mehr als 28% aus dem Ausland, informierten sich vom 18. bis 22. April auf der hfhgh von knapp 24% zugeordnet wurden. In diesem Jahr nicht mehr auf der Light+Building vertreten war die 2003 in den Verbund dNach der Besucherbefragung lag die Zufriedenheit mit dem Angebot der L+B bei 96% (2002: 94%). 55% der Besucher interessierten sich vor allem für Technische Leuchten, Lampen und Komponenten, 50% für Elektrotechnik und rund 40% besuchten die Messe aufgrund der Haus- und Gebäudeautomation sowie der Dekorativen Leuchten.

Konjunktur positiver als 2002

Die Industrie bewertet die gegenwärtige Branchenkonjunktur positiver als vor zwei Jahren: 15,8% (13,7%) aller Aussteller halten die gegenwärtige Branchenkonjunktur für gut, 22% (29,1%) für schlecht. Bei den deutschen Ausstellern hielten 12,2% (10,5%) die Konjunktur für gut, die Bewertung schlecht ist von 37,7 auf 27,7% gesunken. Die deutschen Besucher sind konstant verhalten in ihrer Konjunktureinschätzung. 20,3% (20,1%) sehen die Entwicklung positiv und 26% (26,3%) schlecht. Die ausländischen Entscheider sind deutlich optimistischer. 29,1% (23,9%) sehen die Konjunktur positiv und nur 13,4% (18,5%) negativ.

fort und einfache Bedienung bietet.

GA-Branche: Positive Tendenz

Für die Branche Haus- und Gebäudeautomation hat sich nach Auskunft von Winfried Brandt, Geschäftsführer des Fachverbands Automation + Management für Haus + Gebäude im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA), die L+B als Technologietrendmesse bestätigt. Die Aussteller in diesem Bereich seien im Großen und Ganzen zufrieden: Aufgrund der schwachen Konjunktur seien zwar leicht rückläufige Besucherzahlen bei Planern, Anlagenbauern und der öffentlichen Hand festgestellt worden, positiv haben die Aussteller aber die gestiegene Entscheidungskompetenz und die Qualität der Fachbesucher sowie den erhöhten Auslandsanteil registriert. Als überflüssig habe sich für die Gebäudeautomatisierer der Sonntag als Messtag erwiesen.

Technisches Licht, Architekturbeleuchtung und Komponenten der Lichttechnik haben mit einer Fülle von Innovationen aufgewartet, mit denen Energieeffizienz, dynamisches Licht, Gesundheit und Wohlbefinden durch gutes Licht demonstriert wurden. Die LED-Technologie bewegt sich mit großen Schritten in das Erscheinungsbild der öffentlichen Beleuchtung und zur Entwicklung neuer Illuminationen für die Architektur anspruchsvoller Szenarien. Stark im Trend waren auch Produkte für die Zielgruppe 50+, beispielsweise Sicherheits- oder Türöffnungssysteme sowie alles, was mit Sicherheit zu tun hat, Kom-

Neu im Konzept der L+B war das Thema „Architekturrelevante Systeme“. Erstmals wurden Aufzüge, Sonnenschutzanlagen, Fassadentechnik und Tageslichtsysteme im Verbund gezeigt. In dieses Areal integriert waren die Vortragsforen „Energy Efficiency of Public Buildings“ (siehe Kasten). Für die Verantwortlichen des Forum Tageslicht ist das neue Konzept voll aufgegangen. Die



Rainer Hirschberg: Die Studie „Efficiency of Public Buildings“ zeigt, wie Deutschlands Gebäudebestand wirtschaftlich saniert werden kann



Foto: Messe Frankfurt/Petra Welzel

Sonderschau Efficiency of Public Buildings

Die nächste Light+Building findet vom 23. bis 27. April 2006 in Frankfurt statt. www.light-building.messefrankfurt.com

Vereinigung mittelständischer Aufzugsfirmen sieht die L+B sogar für ihre Mitgliedsunternehmen als künftige Leitmesse.

Leitthema: Energy Performance

Neben dem Rüstzeug zum Energiesparen, das die Hersteller mit Produkten und Konzepten vorstellten, fand zum Leitthema Energy Performance of Buildings ein breit angelegtes Rahmenprogramm statt. Den Building Performance Congress, das theoretische Herzstück der Messe, besuchten 660 Besucher. Im Building Focus war der Vortrag „Systemintegration ist nicht nur eine Kommunikationsfrage“ Besucher-Highlight. Die Konferenz „Improving Energy Efficiency of Commercial Buildings“, die in diesem Jahr im Rahmen des Building Performance Congress stattfand, stieß mit dem Tag, der „Verfahren und Programme“ gewidmet war, auf die größte Resonanz.

Untersuchungsergebnisse aus einem Wärmepumpen-Feldversuch stellte der Fachverband für Energie-Marketing und -anwendung (HEA) e. V. beim VDEW der Fachpresse vor. Untersucht wurden dabei von der E.ON zusammen mit Partnerunternehmen insgesamt 24 meist erdgekoppelte Wärmepumpen in den Heizperioden von 2001 bis 2003. Laut Dr. Markus Ewert war man von der Deutlichkeit der Ergebnisse selber überrascht: „Neben den guten Effizienzdaten haben sich die Systeme als betriebssicher und wartungsarm erwiesen. Wir konnten im Praxistest belegen, dass die Wärmepumpensysteme im Vergleich zu konventioneller Heiztechnik besonders wirtschaftlich sind und den Primärenergiebedarf zwischen 20 und 40% senken und die CO₂-Emissionen erheblich reduzieren können.“ ←

18 Milliarden Euro für die Gebäudesanierung

Mit einem Investitionsvolumen von 18 Milliarden Euro für die energetische Sanierung öffentlicher und öffentlich zugänglicher Gebäude lassen sich jährlich 114 Milliarden kWh Primärenergie, bzw. 3,2 Milliarden Euro Energiekosten und 25 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Zu diesem Ergebnis kommt die auf der Light+Building vorgestellte Studie „Efficiency of Public Buildings“, die Prof. Dr.-Ing. Rainer Hirschberg, Fachhochschule Aachen im Auftrag der Messe Frankfurt und mit Unterstützung des VDMA und des VBI erstellt hat. Basis der Studie ist der im Durchschnitt zu 75% sanierungs- und modernisierungsbedürftige Gebäudebestand, in dem rund 30% beim Wärmeverbrauch und 15% beim Stromverbrauch durch wirtschaftliche Maßnahmen eingespart werden können. Zwingend notwendig ist für Hirschberg, dass jeder Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahme eine qualifizierte ingenieurtechnische Untersuchung vorausgeht. Zwar steht die Studie im direkten Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Direktive „Energy Performance of Buildings“, die ab Anfang 2006 greift – die Erstellung solcher liegenschaftsbezogener Energiekonzepte inklusive standardisierter Wirtschaftlichkeitsberechnung rangiert aber auf einem anderen Niveau, als die zurzeit in der Fachwelt diskutierten Energiepässe. Hirschberg: „Wir sprechen hier nicht von Energieberatern des Handwerks, sondern von Beratern Ingenieuren, die ein belastbares und haftungsrelevantes Konzept vorlegen. Von der Gebäudegröße beginnt das erst beim größeren Mehrfamilienhaus.“ Doppelt ins Boot muss die Öffentliche Hand. Zum einen gehören deren Gebäude nicht gerade zu den energetischen Musterbeispielen, zum anderen soll sie mit finanziellen Anreizen die Erstellung der Energiekonzepte initiieren und für die Umsetzung selber mit zinsverbilligten Krediten ein Investitionsklima schaffen. Profitieren würde sie von der volkswirtschaftlich hoch wirksamen Maßnahme trotzdem: Weniger Arbeitslose, mehr Einkommens- und Umsatzsteuer. Aufgrund allgemein knapper Kassen und verkrusteter Haushaltsinstrumente könnte zudem Energieeinsparcontracting zum Erfolgsmodell werden.

Die Förderung der qualifizierten Energieberatung sieht Hirschberg als wichtige Maßnahme, um die bislang nur zögerliche Umsetzung von wirtschaftlichen Energiesparmaßnahmen kräftig anzukurbeln. In allen Fällen, in denen sich eine Wirtschaftlichkeit ergibt, sollte die Refinanzierung aber bei der Umsetzung einbezogen werden, so dass eine effektive Förderung nur erfolgt, wenn keine wirtschaftlichen Einsparpotenziale existieren. Da die HOAI keinen geeigneten Rahmen für die Vergütung anbietet, macht die Studie auch einen Vergütungsvorschlag für die Honorarermittlung auf Basis einer dreigliedrigen Funktion (siehe Grafik), deren Ansatz auch von VBI-Präsident Dr. Volker Cornelius mitgetragen wird. Ein entsprechendes Energiekonzept besteht dabei aus einer Aufnahme und Auswertung der Liegenschaftsdaten, einer Berechnung des Einsparpotenzials, dem Entwurf eines neuen Gebäude- und Anlagenkonzepts, einer Investitions- und Betriebskostenberechnung und einem standardisierten einfachen Wirtschaftlichkeitsnachweis.

Das Honorarpotenzial von deutlich mehr als eine Milliarde Euro allein für die Erstellung der Energiekonzepte verdeutlicht die Dimension für die TGA-Branche. Doch die schwierigste Aufgabe steht den Machern und Unterstützern der Studie noch bevor: In Berlin offene Ohren und Türen für einen längst überfälligen Startschuss zu finden. **JV** ←

Vorschlag zur Honorierung qualifizierter Energieberatung

